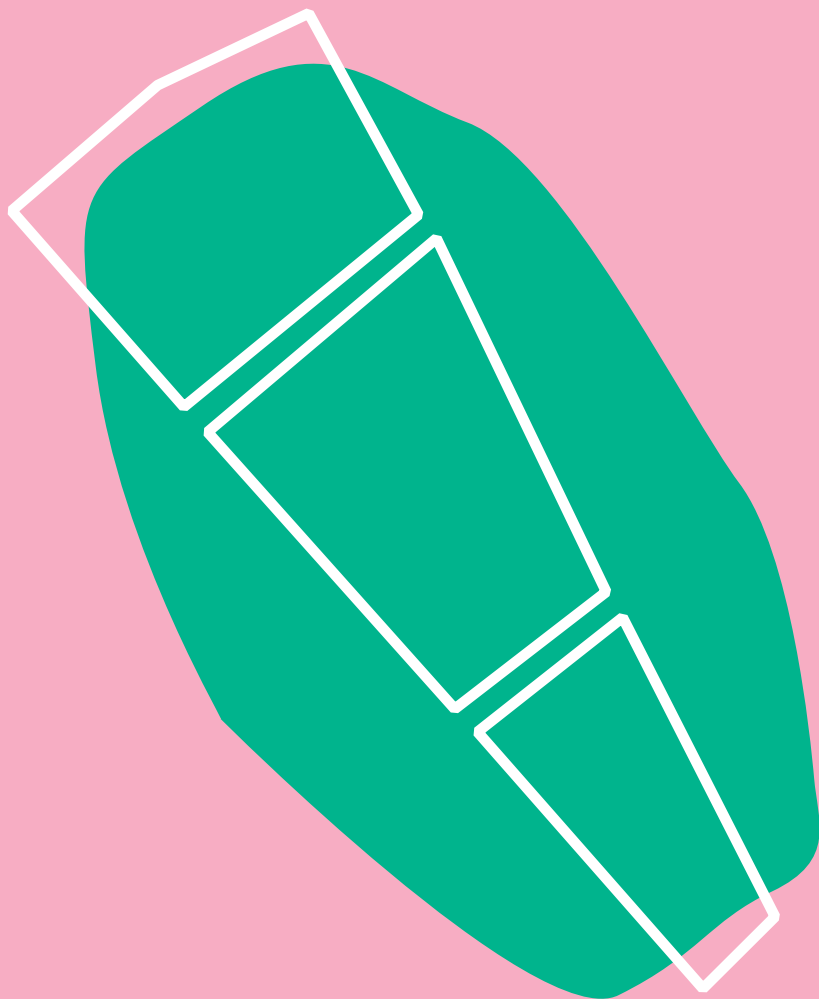


GRÜNER ANGER PLÄNTERWALD

Freiraumkonzept



Bezirksamt
Treptow-Köpenick

BERLIN



EINFÜHRUNG

Wie kann ein grüner Anger für das Wohngebiet am Plänterwald aussehen? Welche Funktionen können die Grünflächen für die Bewohnenden, die Stadtnatur und das Klima erfüllen? Und wie kann das grüne Herz des Quartiers gestärkt werden? Das Freiraumkonzept gibt Antworten.

Grünflächen spielen für die Lebensqualität der Anwohnenden eine große Rolle. Sie dienen der Erholung, sind Treffpunkte, bieten ruhige und grüne Wegeverbindungen abseits des Verkehrs und bieten zudem Raum für Spiel und Sport. Gleichzeitig sind Grünflächen wichtig für die Stadtnatur und das Klima.

Die Grünflächen im Wohngebiet am Plänterwald im Berliner Bezirk Trepow-Köpenick zwischen der Köpenicker Landstraße und der Neuen Krugallee sollen aufgewertet werden. Ziel ist es, einen grünen Anger für die Anwohnenden zu schaffen, der die verschiedenen Funktionen miteinander verbindet – ganz nach dem Vorbild eines Dorfplatzes.

DAS GEBIET

Das Wohngebiet am Plänterwald wird durch eine Reihe öffentlicher und halböffentlicher Grünflächen durchzogen: Grüne Wegeverbindungen, Wiesen, parkähnliche Grünanlagen und Spielplätze, grüne Innenhöfe, Kleingartenanlagen und Schulgärten. Der Plänterwald grenzt als wichtiges Naherholungsgebiet direkt an das Quartier an und ist namensgebend.

FREIRAUMKONZEPT

Ein Freiraumkonzept kann als Vorläufer für konkrete Planungen verstanden werden. In einem Freiraumkonzept kann beispielsweise festgelegt werden, wo ein neuer Spielplatz für welche Zielgruppen

und mit welchem Schwerpunkt entstehen soll. Eine konkrete Planung für den Spielplatz enthält ein Freiraumkonzept noch nicht – eine Vorentwurfsplanung wäre der nächste Schritt.

Mit diesem Freiraumkonzept werden Handlungsbedarfe aufgezeigt, Ziele formuliert und Vorschläge gemacht, welche Maßnahmen an welchen Orten umzusetzen sind, um die Ziele zu erreichen. Im Fokus dieses Freiraumkonzeptes stehen die bezirkseigenen Grünflächen, es werden aber auch Übergänge zu den Verkehrsflächen, den halböffentlichen Grünflächen und der weiteren Umgebung beachtet.

PARTIZIPATION

Das Freiraumkonzept soll vielen Ansprüchen gerecht werden. Deswegen wurde für die Erstellung eng mit den Anwohnenden und weiteren Akteurinnen und Akteuren zusammengearbeitet.

ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG

Die Anwohnenden des Wohnquartiers am Plänterwald wurden in zwei Beteiligungsphasen im September und Oktober 2023 eingeladen, ihre Ideen und Hinweise in das Konzept einzubringen – vor Ort und online.

In der ersten Phase fanden an zwei Tagen offene wie auch zielgruppenspezifische Formate im Gebiet statt, um bestehende Bedarfe zu erfassen und Ideen zu sammeln. Den Auftakt machte eine direkte Ansprache von Passantinnen und Passanten am 12. September 2023. Das



Gespräche im Rahmen des offenen Workshops

Team des Planungsbüros gruppe F war dazu mit einem Lastenrad an belebten Ecken im Quartier unterwegs und führte sogenannte Bürgersteiggespräche. In leitfadengestützten Interviews wurde ein erstes Stimmungsbild der Anwohnenden und Besuchenden des Quartiers eingefangen und auf den offenen Workshop am Folgetag aufmerksam gemacht. Zudem kartierten die Teilnehmenden in einem Steckmodell mit Wollfäden ihre Alltagswege zu Fuß und mit dem Fahrrad. Das so entstandene Fadennetz zeigt, welche Wege und Kreuzungsbereiche aufgrund des hohen Nutzungsdrucks prioritär betrachtet werden sollten.

Am 13. September 2023 fand zunächst in Kollaboration mit der ansässigen Sophie-Brahe-Gemeinschaftsschule ein Workshop mit Hort-Kindern aus der 4. und 5. Klasse statt. In Gruppenarbeit bauten die Schülerinnen und Schüler nach dem Prinzip des Lego Serious Play Modelle ihrer Vision des Grünen Angers.

Am Abend des selben Tages wurden die Anwohnenden zum Workshop auf eine zentrale Grünfläche im Quartier eingeladen. Dort konnten Sie sich an vier Stationen über das Projekt informieren, ihre Expertise zur Situation vor Ort und Ideen für die Grünflächen einbringen sowie in einem Mental Mapping ihre persönliche Vision für einen Grünen Anger im Wohngebiet am Plänterwald skizzieren.

Die Planerinnen und Planer haben die Ideen aus der ersten Beteiligungsphase zu Maßnahmevorschlägen

weiterentwickelt. In der zweiten Beteiligungsphase wurden die Anwohnenden vom 16. bis 31. Oktober 2023 eingeladen, die Maßnahmevorschläge online über die Plattform mein.berlin.de zu priorisieren und zu kommentieren. Die Ergebnisse flossen in die weitere Bearbeitung des Konzeptes ein.

Alle Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung stehen auf mein.berlin.de zur Verfügung.

STAKEHOLDER-WORKSHOPS

Neben den Anwohnenden wurden auch von der Planung berührte Ressorts des Bezirksamtes Trepow-Köpenick in die Konzepterstellung einbezogen. Dazu gehören Vertreterinnen und Vertreter des Stadtentwicklungsamtes und des Straßen- und Grünflächenamtes, der bezirklichen Anlaufstelle für Bürgerbeteiligung oder des Schul- und Jugendbereiches sowie weitere Akteur*innen aus dem Gebiet mit Fachexpertise. Zu diesem Zweck fanden drei Stakeholder-Workshops statt.

Im ersten Workshop am 12. Juli 2023 wurden in einem sogenannten Context Mapping die Ziele des Freiraumkonzeptes und die lokalen Rahmenbedingungen geschärft. Der zweite Workshop fand am 14. September 2023 in Verbindung mit der ersten Beteiligungsphase statt. Die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung wurden diskutiert und ergänzt. Simultan zur Online-Beteiligung fand am 25. Oktober 2023 der dritte Workshop zur Diskussion und Priorisierung der Maßnahmevorschläge statt.



Lego Serious Play in der Sophie-Brahe-Gemeinschaftsschule



Teilnehmende der Abstimmungsrunde zeichnen eine Gedankenkarte



Vorstellung der Ergebnisse aus dem offenen Workshop



Eindruck der Bürgersteiggespräche im Wohngebiet

KONZEPT

„Plänterwald mittendrin: Mehr draußen, mehr zusammen, mehr Natur, mehr Vielfalt!“, ist das neue Leitbild für die Grünflächen am Plänterwald.

Auf den nächsten Seiten werden das Gesamtkonzept für die Entwicklung der Grünflächen im Wohngebiet am Plänterwald, die übergeordneten Ziele und die konkreten Maßnahmen zu ihrer Erreichung vorgestellt. Die Ziele und Maßnahmen verfolgen das Leitbild, den namensgebenden Plänterwald buchstäblich ins Wohngebiet zu holen – mit mehr und vielfältigeren Angeboten direkt vor der Haustür, um mit der Nachbarschaft zusammenzukommen und mit mehr naturnahem Grün.

LEITFRAGEN

Mit dem Freiraumkonzept wurden Antworten auf die nachfolgenden Fragestellungen gesucht:

Wie können wir...

- die Freiflächen so gestalten, dass sie zusammengehörig erscheinen?
- die Fußwegeverbindungen durch den Anger intuitiv gestalten und Orientierung bieten?
- ein angemessenes Verhältnis zwischen privat und öffentlich entstehen lassen?
- den Orionhof öffnen, dass sich auch Nicht-Anwohnende hineintrauen?
- die Nutzungsangebote unter Berücksichtigung des Ruhebedürfnisses der Anwohnenden anordnen?
- eine auf die Nachbarschaft angepasste Interpretation von Anger als einen neuen gemeinschaftlichen Treffpunkt gestalten?
- den Anger für Flora und Fauna so gestalten, dass biodiverse Lebensräume entstehen?
- den Freiraum so gestalten, dass er trotz Klimawandel als Erholungsort genutzt werden kann?

Die Ziele und Maßnahmen, die die Fragen beantworten, wurden auf Basis der Beteiligungsergebnisse entwickelt.

ZIELE

Es wurden fünf Themenbereiche identifiziert, denen jeweils Ziele zur Qualifizierung der Grünflächen zugeordnet sind. Die Ziele sind im Kasten auf dieser Seite aufgeführt. Der nebenstehende Konzeptplan zeigt, wo welche Ziele im Schwerpunkt verfolgt werden sollen.

MAßNAHMEN

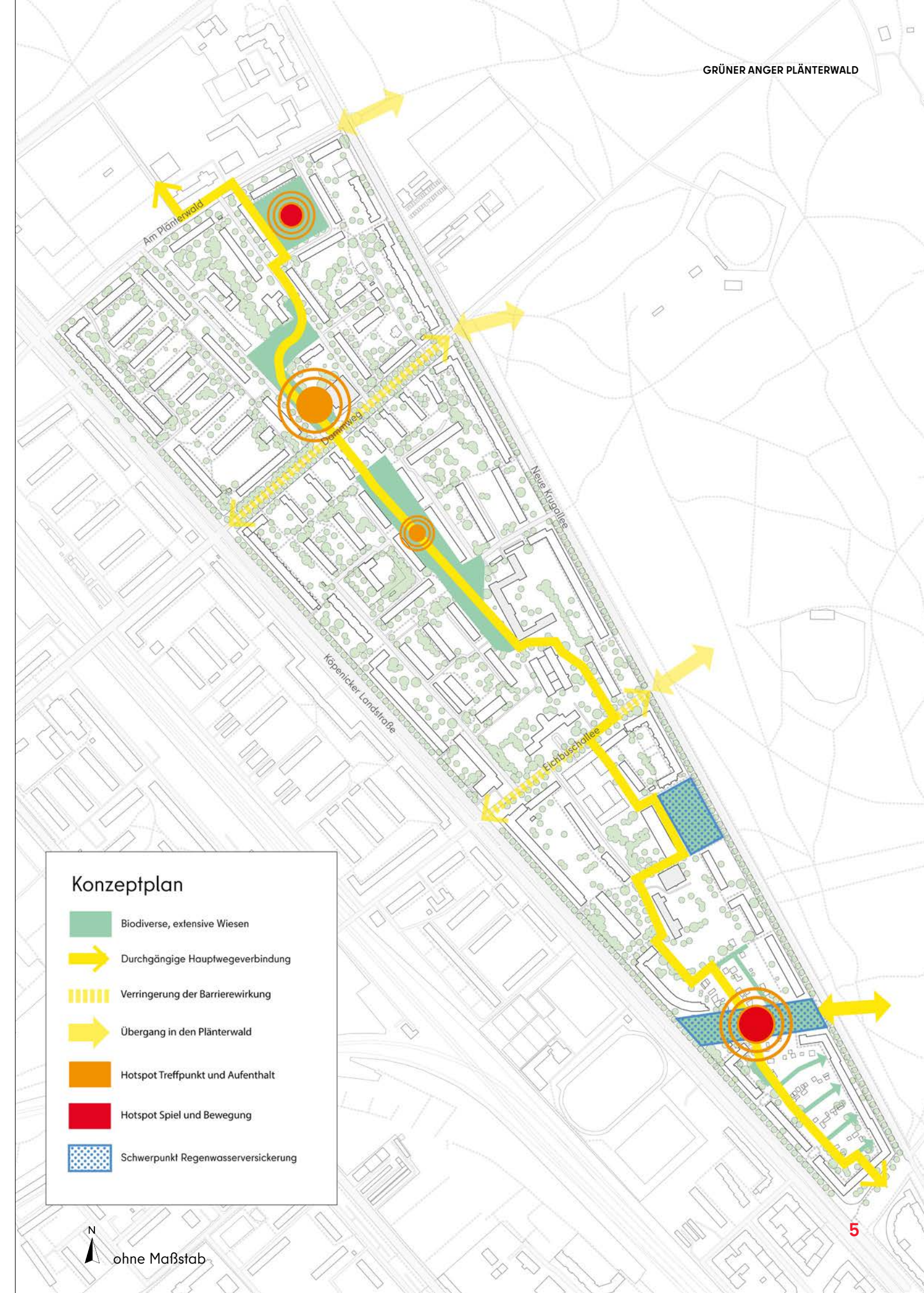
Für die Umsetzung der Ziele wurden Maßnahmen entwickelt und konkret im Gebiet verortet. Zur besseren Übersicht sind sie in diesem Konzept auf je einer

Doppelseite je Themenbereich sortiert nach Zielen und in je einer eigenen Karte dargestellt. Viele Maßnahmen stehen jedoch über die Themenbereiche hinweg miteinander in Verbindung und können in der weiteren Planung und Umsetzung zu Maßnahmenpaketen gebündelt werden.

In einer tabellarischen Übersicht werden die Maßnahmen textlich beschrieben. Eine nebenstehende Priorisierung zeigt an, welche Maßnahmen zuerst weiterverfolgt werden sollten.

ZIELE NACH THEMENBEREICHEN

- 1. Grün und Pflege**
 - Biodiverse, extensiv gepflegte Wiesen zum Standard machen
 - Das Konzept „Essbare Stadt“ umsetzen
 - Wertvolle Vegetationsstrukturen schützen
 - Kleingartenanlagen langfristig sichern und als Kleingartenparks für die Öffentlichkeit nutzbar machen
- 2. Wegführung und Orientierung**
 - Fußverkehr stärken
 - Teilflächen des Angers zu zusammengehörigen Freiflächen verbinden
 - Orientierung für Fußgängerinnen und Fußgänger verbessern
 - Den Plänterwald in das Quartier holen
- 3. Treffpunkte und Aufenthalt**
 - Schattige Aufenthaltsorte schaffen
 - Treffpunkte für alle Generationen schaffen
- 4. Spiel und Bewegung**
 - Versorgung mit Spielangeboten sicherstellen
 - Spiel- und Sportangebote für alle Generationen schaffen
 - Multicodierte Bewegungs- und Begegnungsorte gestalten
- 5. Wasser und Versickerung**
 - Flächen für Regenwasserversickerung schaffen und erlebbar machen
 - Bürgerschaftliches Engagement bei der Grünflächenpflege ermöglichen und fördern
 - Trinkwasserversorgung im öffentlichen Raum anbieten
 - Abkopplungspotenziale nutzen, Regenwasser im Quartier halten



Konzeptplan

- Biodiverse, extensive Wiesen
- Durchgängige Hauptwegeverbindung
- Verringerung der Barrierewirkung
- Übergang in den Plänterwald
- Hotspot Treffpunkt und Aufenthalt
- Hotspot Spiel und Bewegung
- Schwerpunkt Regenwasserversickerung

N
ohne Maßstab









GRÜN UND PFLEGE

In zahlreichen Gesprächen wurde deutlich: Die Anwohnenden verbinden mit ihrem Quartier vor allem seinen grünen Charakter und schätzen diesen. Mit verschiedenen Maßnahmen soll diese Qualität noch weiter gestärkt werden.

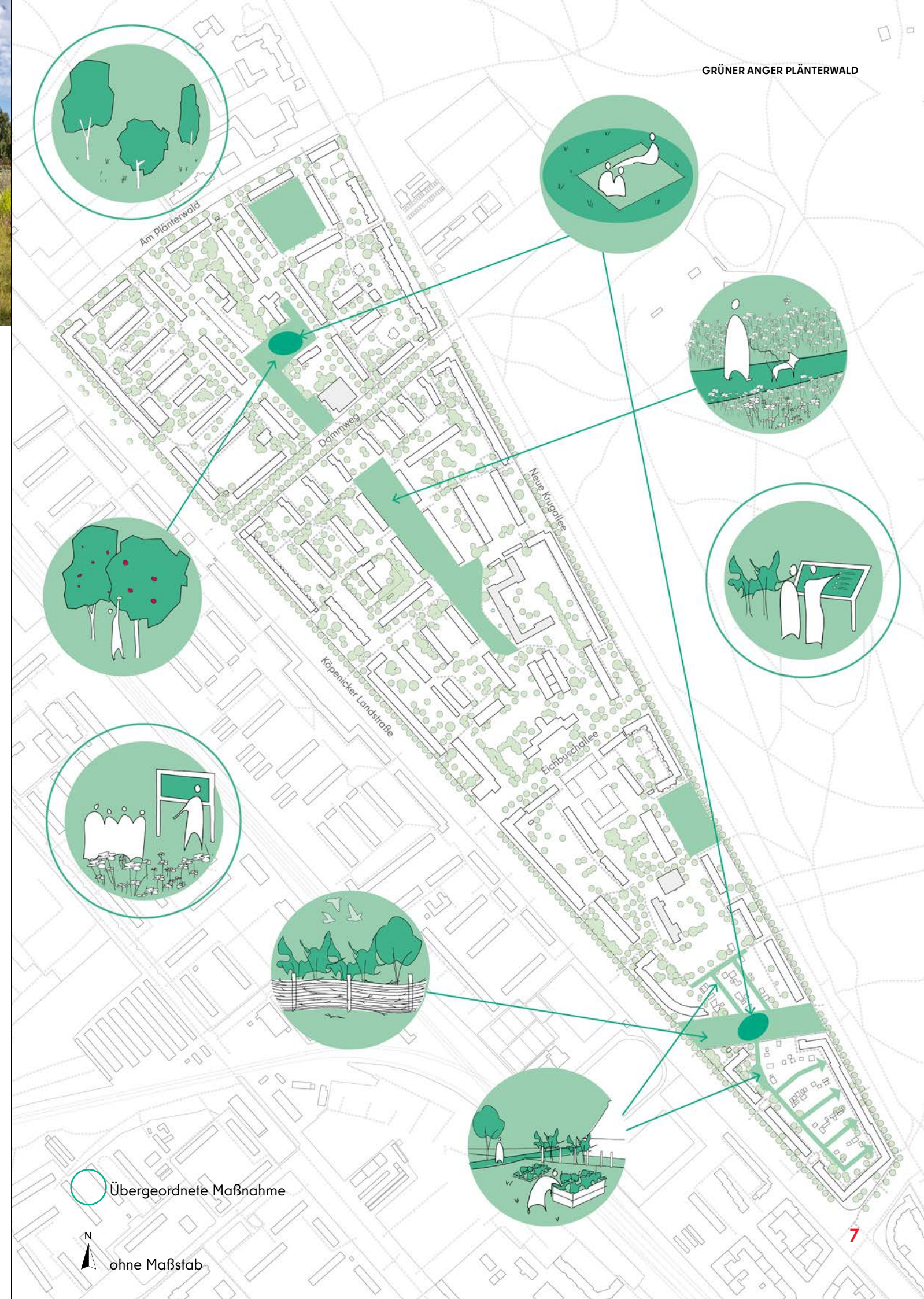
Die Grünflächen sollen für die Biodiversität und den Artenschutz aufgewertet werden. Gleichzeitig sollen sie für die Anwohnenden zugänglich, zur Erholung qualifiziert und als Natur- und Lernorte erlebbar gemacht werden.



Beispiel für Blühwiesen und Nutzraseninseln
©Thorbjørn Hansen

MAßNAHME	PRIORITÄT*
 STREUOBSTWIESEN UND BEERENSTRÄUCHER PFLANZEN Auf der Grünfläche Ecke Dammweg/Galileistraße soll eine Streuobstwiese in Kombination mit einem Treffpunkt und Lernort angelegt werden.	hoch
 NUTZRASENINSELN SCHAFFEN Auf der Grünfläche Ecke Dammweg/Galileistraße soll eine Streuobstwiese etabliert werden. Dort und auf der Grünfläche am Lakegrund gibt es sogenannte Nutzraseninseln. Dort wird die Wiese regelmäßig gemäht und ist für den Aufenthalt oder zum freien Spiel zugänglich.	hoch
 BAUMBESTAND LANGFRISTIG SICHERN UND ENTWICKELN Der wertvolle Baumbestand im Wohngebiet Plänterwald soll gesichert werden. Zusätzlich sollen in den nächsten Jahren 20 klimarobuste Bäume neu gepflanzt werden.	mittel
 SCHULEN EINBINDEN UND FÜR BIODIVERSITÄT SENSIBILISIEREN Um auf die Wichtigkeit und den Mehrwert von biodiversen, extensiv gepflegten Wiesen aufmerksam zu machen, sollen Schulen durch selbstorganisierte Aktionen eingebunden werden.	mittel
 GRÜNE WEGEVERBINDUNG STÄRKEN Zwischen dem Dammweg und der Eichbuschallee soll die grüne Wegeverbindung mit Fokus auf Blühwiesen gestärkt werden.	mittel
 UMWELTBILDUNGSANGEBOTE IM ÖFFENTLICHEN RAUM SCHAFFEN Um die Bevölkerung für den Schutz von Vegetationsstrukturen zu sensibilisieren, sollen Umweltbildungsangebote im öffentlichen Raum angeboten werden (z. B. in Form von Informationstafeln).	niedrig
 EINZELNE BEREICHE FÜR FLORA UND FAUNA AM LAKEGRUND ABGRENZEN Um wertvolle Vegetationsstrukturen, wie beispielsweise Vogelbrutstätten zu schützen, sollen am Lakegrund punktuell Sträucher gepflanzt und z. B. Benjeshecken errichtet werden, um die Vegetation vor Betreten zu schützen und gleichzeitig einen Lebensraum für bestimmte Tierarten zu bieten.	niedrig
 KLEINGARTENPARK AM LAKEGRUND ETABLIEREN Die Kleingartenanlage am Lakegrund soll für die Öffentlichkeit nutzbar gemacht werden. Dafür <ul style="list-style-type: none"> - sollen Stichwege zur Durchwegung geöffnet werden - soll der Eingangsbereich für die Öffentlichkeit nutzbar gemacht werden - sollen freiwerdende Parzellen als Gemeinschaftsgärten umgestaltet werden - sollen Umweltbildungsangebote in Form von Beschilderungen integriert werden (z. B. Vorstellung seltener Vogelarten) 	niedrig

*basierend auf den Ergebnissen der Online-Beteiligung und des Stakeholder-Workshops



WEGEFÜHRUNG UND ORIENTIERUNG

Die Grünflächen im Gebiet sind durch Straßen, Bebauung und andere Barrieren voneinander getrennt und nicht einfach zu finden beziehungsweise nicht gefahrenlos zu erreichen.

Zukünftig sollen die Grünflächen des Grünen Angers besser miteinander

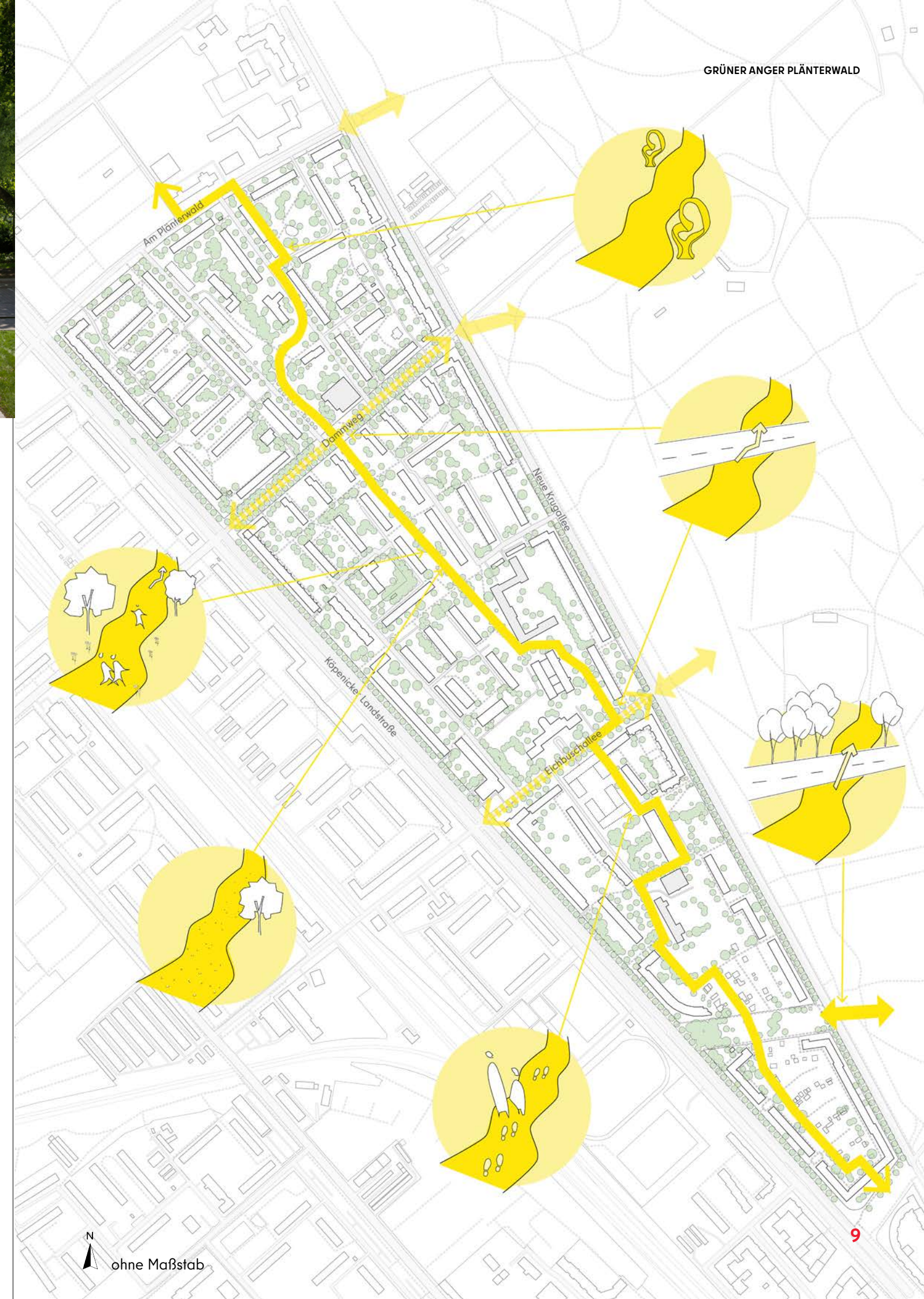
verbunden und als zusammengehörig erkennbar gemacht werden. Der Grüne Anger soll fußläufig besser erlebbar gemacht und die Orientierung für Personen, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind, gestärkt werden. Auch die Nähe zum angrenzenden Plänterwald soll im Quartier erfahrbar sein.



Beispiel zur Verringerung der Barrierewirkung einer Straße

MAßNAHME	PRIORITÄT*
 <p>BARRIEREWIRKUNG DER STRASSEN DAMMWEG UND EICHBUSCHALLEE VERRINGERN Die zwei Straßen Dammweg und Eichbuschallee trennen das Wohngebiet in drei Teile. Durch einen fahrradgerechten Umbau und Gehwegvorstreckungen oder Aufpflasterungen an den Übergängen soll die Barrierewirkung verringert und die drei Teile als zusammengehörige Freiflächen verbunden werden.</p>	hoch
 <p>DURCHGÄNGIGE WEGERVERBINDUNG GESTALTEN Es soll eine barrierefreie, ästhetisch ansprechende und durchgängige Wegeverbindung vom Norden in den Süden des Wohnquartiers geschaffen werden. Diese soll entlang der öffentlichen Grünflächen verlaufen und den Orionhof in das Freifächensystem einbinden. Dafür muss das Wegerecht durch Dienstbarkeit oder Flächenankauf in folgenden Bereichen gesichert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bereich zwischen der Sophie-Brahe-Gemeinschaftsschule und der Eichbuschallee - Bereich westlich des Pflegewohnheims (aktuell Liegenschaftsfonds) - Bereich westlich der Schule am Wildgarten (aktuell Schulfläche) 	mittel
 <p>ORIENTIERUNG DURCH EINHEITLICHEN BODENBELAG FÜR DEN HAUPTFUßWEG VERBESSERN Um den Hauptfußweg durch das Quartier hervorzuheben und die Orientierung für Fußgänger*innen zu verbessern, soll er mit einem einheitlichen Bodenbelag versehen werden.</p>	niedrig
 <p>HAUPTFUßWEG DURCH BODENMARKIERUNGEN AUFWERTEN Bodenmarkierungen mit Motiven wie Blättern und Tierspuren in Beton oder in Farbe sollen als wegweisendes Element entlang des Hauptfußweges dienen. Die Abdrücke zeigen Spuren von Tier- oder Blätterarten, die im Plänterwald zu finden sind.</p>	niedrig
 <p>SKULPTURALE ELEMENTE ALS ORIENTIERUNGSPUNKTE GESTALTEN Einige der öffentlichen Grünflächen sind nicht leicht zu finden, beispielsweise die neue öffentliche Grünfläche im Orionhof. Um diese sichtbar und auf den Hauptfußweg aufmerksam zu machen, sollen entlang des Weges skulpturale Elemente mit Bezug zum Plänterwald errichtet werden. Ergänzend soll die vorhandene Bärenstatue als kiezstärkendes Element wieder im öffentlichen Raum aufgestellt werden.</p>	niedrig
 <p>ANBINDUNG AN DEN PLÄNTERWALD DURCH QUERUNGSHILFEN STÄRKEN Die Neue Krugallee stellt eine Barriere zwischen dem Grünen Anger und dem Naherholungsgebiet Plänterwald dar. Die Anbindung an den Plänterwald wird durch Querungshilfen bereits an drei Übergängen gestärkt, die den Verkehr punktuell verlangsamen und die Besuchenden in den Plänterwald leiten. Im Bereich des Lakegrunds wird eine weitere Querungshilfe und ein Zugang in den Plänterwald angestrebt.</p>	niedrig

*basierend auf den Ergebnissen der Online-Beteiligung und des Stakeholder-Workshops







TREFFPUNKTE UND AUFENTHALT

Auch wenn der Plänterwald ganz nah ist: Die Versorgung mit Grünflächen muss auch wohnortnah sichergestellt sein. Die Grünflächen im Wohngebiet dienen als Treffpunkte für die Anwohnenden und zum Aufenthalt im Grünen.

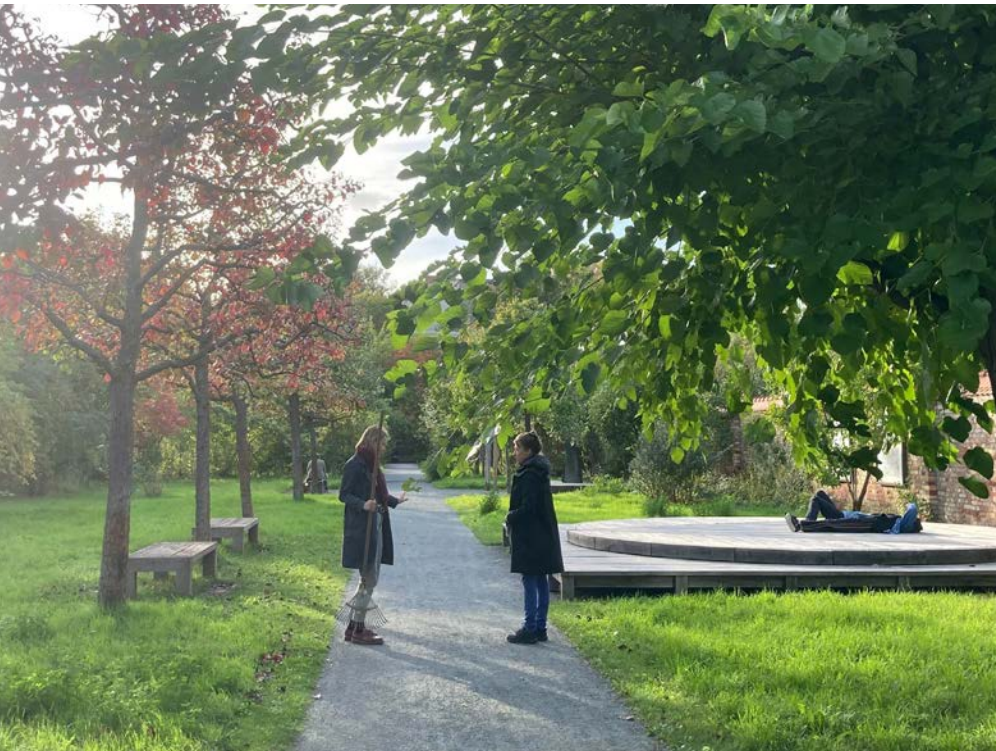
Mit den untenstehenden Maßnahmen sollen die Grünflächen dafür qualifiziert werden. Es soll Möglichkeiten geben, sich entlang der Alltagswege auszuruhen und einen Ort zum Entspannen zu finden. Diese ruhigen Aufenthaltsorte sollen

dort geschaffen werden, wo die Grünflächen sehr nah an die Wohnbebauung angrenzen. Wo keine akute Lärmbelastigung der Anwohnenden zu erwarten ist, können Treffpunkte an die aktiveren Orte im Quartier anknüpfen.

MAßNAHME	PRIORITÄT*
 BÄNKE ENTLANG DES HAUPTFUSSWEGES AUFSTELLEN Entlang des Hauptweges sollen Bänke unter Bäumen aufgestellt werden. Sie dienen als schattige Orte zum Ausruhen auf Alltagswegen.	hoch
 SCHATTEN- UND SONNENLIEGEN ALS RUHIGE AUFENTHALTSORTE AUFSTELLEN Zwischen der Eichbuschallee und dem Dammweg sowie im Orionhof sollen ruhige Aufenthaltsorte geschaffen werden. Dafür werden punktuell Sonnen- und auch Schattenliegen aufgestellt, damit man sich zu jeder Jahreszeit gut draußen aufhalten kann.	hoch
 PICKNICKTISCH ALS TREFFPUNKT AUF DER NEUEN STREUOBSTWIESE AUFSTELLEN Auf der Freifläche Ecke Dammweg/Galileistraße soll eine Streuobstwiese entwickelt werden. Dort entsteht ein neuer Treffpunkt für alle Generationen mit einem Picknicktisch und einem Lernangebot rund um das Thema Essbare Stadt (z.B. durch interaktive Angebote oder Informationsschilder).	hoch
 TREFFPUNKT AM LAKEGRUND ETABLIEREN In Verbindung mit dem neuen Spielplatz am Lakegrund soll ein Treffpunkt und Aufenthaltsort entstehen, insbesondere für Kinder, Jugendliche und junge Familien.	niedrig

*basierend auf den Ergebnissen der Online-Beteiligung und des Stakeholder-Workshops

Beispiel für Bänke und Podeste für den Aufenthalt



Beispiel für eine Picknickbank © Streetlife
Produktname: Solid Curved Picnic Sets



SPIEL UND BEWEGUNG

Spiel- und Bewegungsangebote sind nicht nur für Kinder wichtig. Auch Jugendliche, Erwachsene wie auch Seniorinnen und Senioren suchen nach Möglichkeiten im Freiraum aktiv zu werden. Im Wohngebiet am Plänterwald soll das Spiel- und Bewegungsangebot für

verschiedene Generationen erweitert werden.

Ziel ist es, zum einen die Versorgung mit Spielangeboten sicherzustellen, ausgewählte Spiel- und Sportorte für alle Generationen zu gestalten und zu

öffnen und zum anderen auch multico-dierte Orte zu gestalten, die verschieden genutzt werden können. Diese Orte können dabei als aktive Treffpunkte und Begegnungsorte für die Nachbarschaft dienen.

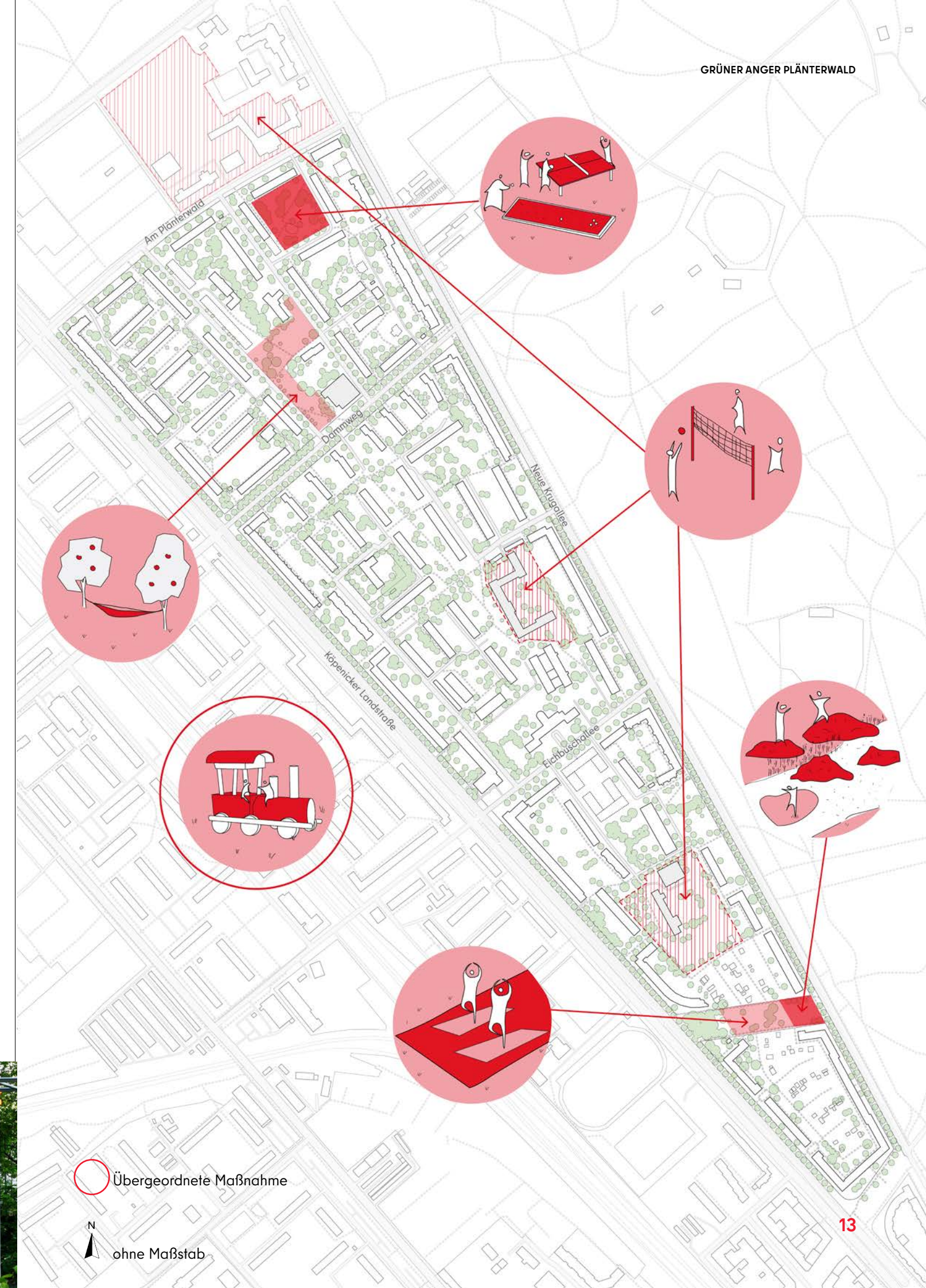
MAßNAHME	PRIORITÄT*
 SCHULHÖFE ZUR FREIEN SPORTLICHEN UND SPIELERISCHEN NUTZUNG ÖFFNEN Um vorhandene Bewegungsangebote im Wohnquartier zugänglich zu machen, sollten die Schulhöfe der anliegenden Schulen in den schulbetriebsfreien Zeiten (nachmittags, abends und am Wochenende) zur spielerischen und sportlichen Nutzung geöffnet werden.	hoch
 MULTIFUNKTIONALE BEWEGUNGSFLÄCHE AM LAKEGRUND ANLEGEN Neben dem Spielplatz für Kinder soll eine Fläche zur Nutzung durch alle Generationen entstehen, mit verschiedenen Möglichkeiten für Sport und Bewegung, z. B. Calisthenics, Basketball, Tanz und Yoga.	hoch
 ANGEBOT IM ORIONHOF FÜR ALLE GENERATIONEN SCHAFFEN Der Orionhof liegt im Nord-Osten des Wohnquartiers. Dort soll das Angebot für alle Generationen erweitert werden, z. B. mit einer Tischtennisplatte oder einer Bouleanlage.	hoch
 SLACKLINEPFOSTEN UND HÄNGEMATTEN AUF DER STREUOBSTWIESE AUFSTELLEN Auf der Grünfläche Ecke Dammweg/Galileistraße entsteht eine Streuobstwiese. Dort sollen Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten angeboten werden, beispielsweise in Form von Slackline-Pfosten oder Hängematten.	mittel
 KLEINKINDSPIELANGEBOTE IN DEN HÖFEN SCHAFFEN/QUALIFIZIEREN In den Innenhöfen im Gebiet sollen insbesondere Spielangebote für Kleinkinder geschaffen und bestehende Angebote qualifiziert werden, um die wohnortnahe Versorgung sicherzustellen.	mittel
 NATURNAHEN SPIELPLATZES AM LAKEGRUND ANLEGEN Am Lakegrund soll ein naturnaher Spielplatz für Kinder von 0 bis 12 Jahren angelegt werden.	mittel

*basierend auf den Ergebnissen der Online-Beteiligung und des Stakeholder-Workshops

Beispiel für eine Slackline im Freien



Beispiel für Calisthenics Geräte









WASSER UND VERSICKERUNG

Mit den Folgen des Klimawandels wird es vermehrt zu Starkregenereignissen und andauernden Trockenperioden kommen. Auf diese Folgen können die Freiräume unterschiedlich vorbereitet werden. Die entwickelten Maßnahmen

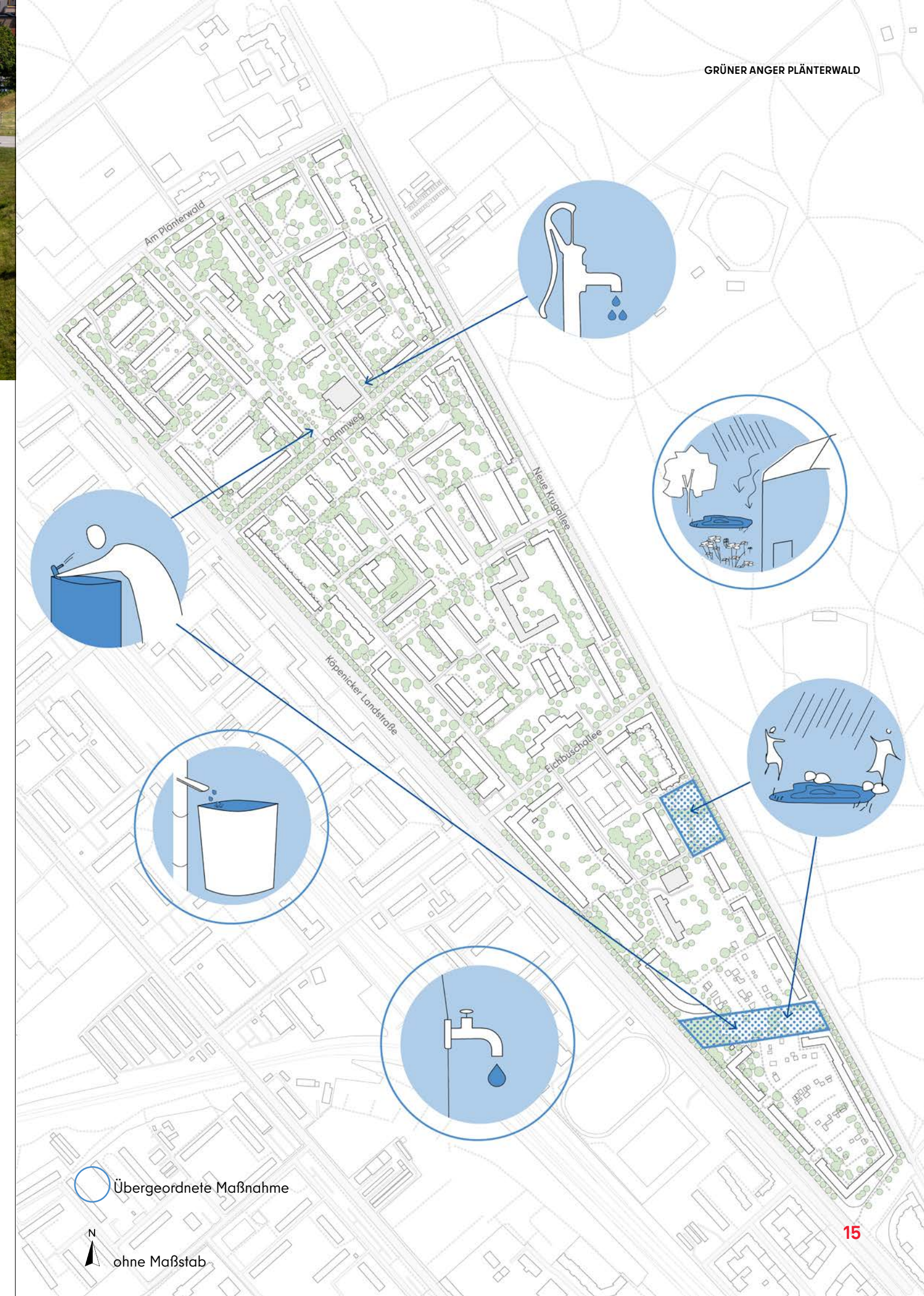
sollen sowohl der Regenwasserversickerung im Wohnquartier dienlich sein, als es auch erleichtern, das Grün im Quartier zu bewässern.



Beispiel für ein Rückhaltebecken mit Aufenthaltsqualität

MAßNAHME	PRIORITÄT*
 ABKOPPLUNGSPOTENZIALE IM GEBIET ÜBERPRÜFEN Wo es möglich ist, soll Regenwasser von Oberflächen wie Dächern, Straßen oder Gehwegen zu gesammelt und in den anliegenden Grünflächen versickern, anstatt in die Kanalisation zu fließen. Diese Potenziale sollen geprüft werden.	hoch
 REGENTONNEN AN FALLROHRE DER GEBÄUDE ANSCHLIESSEN In den Innenhöfen und an öffentlichen Gebäuden sollen in Abstimmung mit den Eigentümer*innen Regentonnen aufgestellt werden, um das Regenwasser der Dächer zu sammeln. Mit dem Wasser können Anwohner*innen das umliegende Grün und Baumscheiben bewässern.	hoch
 TRINKBRUNNEN AUFSTELLEN An den beiden Treffpunkten an der Grünfläche Ecke Galileistraße/Dammweg und am Lakegrund soll jeweils ein Trinkbrunnen aufgestellt werden.	hoch
 SCHWENGELPUMPE IM STRASSENRAUM SANIEREN Die am Dammweg stehende Schwengelpumpe sollte repariert werden, um es der Nachbarschaft zu ermöglichen, angrenzende Baumscheiben zu gießen. Zu prüfen ist, ob ggf. eine weitere, neue Pumpe im Straßenraum aufgestellt werden kann.	mittel
 AUßENWASSERHÄHNE IN HÖFEN REAKTIVIEREN In den Innenhöfen und an öffentlichen Gebäuden sollen in Abstimmung mit den Eigentümer*innen die Außenwasserhähne reaktiviert werden. Dies würden den Anwohnenden ermöglichen, das umliegende Grün und Baumscheiben zu bewässern. Die Wasseranschlüsse werden mit frostsicheren Wasserhähnen mit Rücklaufventil und eigenem Zähler ausgestattet.	mittel
 REGENWASSER AUF ZWEI MODELLFLÄCHEN VERSICKERN UND ERLEBBAR MACHEN Um Regenwasserversickerung im Gebiet zu fördern, sollen auf zwei Modellflächen Mulden gestaltet werden. In den Mulden kann sich Regenwasser ansammeln. Über Verdunstung und Versickerung leeren sich die Mulden wieder. Die Modellfläche am Lakegrund kann mit den Spielangeboten kombiniert werden. Die zweite Modellfläche ist die Grünfläche östlich des Altenheims und grenzt an die Neue Krugallee an.	mittel

*basierend auf den Ergebnissen der Online-Beteiligung und des Stakeholder-Workshops



IMPRESSUM

Auftraggebende

Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin
Stadtentwicklungsamt
FB Stadtplanung
Landschaftsplanung
Stapl 15
Rudower Chaussee 4-6
12489 Berlin
www.berlin.de/ba-treptow-koepenick

Ansprechpartnerin:
Antje Roterberg-Alemu
antje.roterberg-alemu@ba-tk.berlin.de
030 90297 2354

Text und Bearbeitung

gruppe F | Freiraum für alle GmbH
Gneisenaustraße 41
10961 Berlin
gruppef.com
info@gruppef.com
030 6112334


Ansprechpartnerin:
Bettina Walther
walther@gruppef.com
030 6112334

Projektteam:
Bettina Walther, Gerd Kleyhauer, Maren Meier,
Nina Grodhues, Nuño Sobota, Sophie Held

Alle nicht weiter gekennzeichneten Fotos
und Abbildungen unterliegen dem Copyright
von gruppe F | Freiraum für alle GmbH.

Stand 11/23

Die Konzepterarbeitung wurde mit Landes- und Bundesmitteln aus dem Städtebauförderprogramm Lebendige Zentren und Quartiere gefördert.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen	Bezirksamt Treptow-Köpenick	BERLIN	
--	--------------------------------	---------------	---

